

Produktion und die weitere Perspektive zu diskutieren und freimütig eigene Vorschläge zu machen. Bevor entscheidende Beschlüsse gefaßt werden, berät man sie im Kollektiv der Partei. Eine solche Praxis entspricht zutiefst dem demokratischen Charakter unserer Partei.

Es wäre aber ein Irrtum zu glauben, daß bereits in allen Parteiorganisationen in vollem Umfang die Prinzipien des demokratischen Zentralismus verwirklicht würden. Nehmen wir eine solche Frage, wie die Arbeit mit dem Parteiaktiv. Viele Tagungen sind nicht die Tribüne einer sachlichen und kritischen Erörterung, wie die Parteipolitik durchgeführt werden kann. Es gibt in dieser Hinsicht viel Formalismus. Oft dienen Aktivtagungen nur der Information und nicht der Erörterung konkreter Aufgaben. Auf manchen Aktivtagungen treten immer dieselben Parteimitglieder auf, oft mit vorbereiteten Beiträgen, die einem Rechenschaftsbericht ähneln und wenig Kritik und gute Vorschläge enthalten. Obwohl im allgemeinen die Einberufung des Aktivs regelmäßig erfolgt, gibt es auch solche Tatsachen, daß Z. B. erst durch einen Beschluß die Parteiorganisationen an den Universitäten darauf hingewiesen werden mußten, das Parteiaktiv einzuberufen, um die aufgetauchten Probleme nach der 3. Parteikonferenz zu beraten. Die Parteiaktivtagungen müssen kritischer und konkreter werden, die Beschlüsse müssen exakt festlegen, was im einzelnen zu tun ist, nur dann werden sie eine wirksame Hilfe bei der Verbesserung der organisatorischen Arbeit sein.

Oder betrachten wir die Tätigkeit der Grundorganisationen, die Durchführung der Parteimitgliederversammlungen. Die Mitgliederversammlungen spielen eine große Rolle bei der Verwirklichung des demokratischen Zentralismus, in ihnen verwirklichen die Parteimitglieder unmittelbar ihre grundlegenden Rechte und Pflichten. Die Verbesserung der Tätigkeit der Grundorganisationen ist der entscheidende Hebel, um rascher die Parteimitglieder zu aktivieren, und zu sichern, daß alle an der Durchführung der Politik der Partei teilnehmen. Indessen vernachlässigen viele Kreis- und Bezirksleitungen die Anleitung der Grundorganisationen und helfen den Leitungen wenig, deren Tätigkeit zu verbessern.

Bei uns werden viele Mitgliederversammlungen nicht ihren Aufgaben bei der Einbeziehung der Mitglieder gerecht. Infolge schlechter Vorbereitung sind sie uninteressant, man stellt auf ihnen zuwenig die konkreten Fragen des Arbeitsgebiets zur Diskussion. In vielen Leitungen der Grundorganisationen gibt es ernsthafte Verstöße gegen die Kollektivität; zum Beispiel haben im Bezirk Schwerin in vielen Grundorganisationen die Leitungen nicht getagt, um die Auswertung der 3. Parteikonferenz zu organisieren, zumeist wurde das nur den Sekretären überlassen. Charakteristisch für diese Lage sind vor allem die ländlichen Parteiorganisationen. Im Ort Jegau, Kreis Gardelegen, wurde eine Parteimitgliederversammlung einberufen, aber es war kein Referent da. In der Versammlung selbst begann ein Rätselraten darüber, wer das Referat halten sollte. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß solche Versammlungen die Mitglieder nicht befriedigen und keine kritische Diskussion über die Lage hervorrufen.

Deshalb muß man vor allem die Vorbereitung der Mitgliederversammlungen gründlich ändern, die Kollektivität der Leitung sichern und neben der Erörterung der grundsätzlichen Probleme der Parteipolitik mehr örtliche Fragen behandeln. Mitgliederversammlungen sind entsprechend dem Statut regelmäßig durchzuführen. Es muß zur festen Praxis werden, daß die Mitglieder persönlich eingeladen, daß sie gründlich über die Tagesordnung informiert und auch mehr als bisher zur unmittelbaren Vorbereitung der Versammlung, zur Ausarbeitung von